

Arbeitsgemeinschaft
**Weltanschauungs-
fragen e.V.**

AG WELT



Information



Homöopathie

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

Geschäftsstelle: 32791 Lage, Elisabethstraße 15

Pressestelle: 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3

Tel. 037756-1432 Fax 037756-1435

Email: kontakt@agwelt.de **Internet:** www.agwelt.de

Entstehung

Die **Homöopathie** ist eine der bekanntesten alternativen Heilmethoden, individuell und scheinbar ohne unerwünschte Nebenwirkungen. Im Vergleich zu heute waren die medizinischen Untersuchungsmethoden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sehr eingeschränkt. Zu den Standardtherapien der meisten Ärzte gehörten der Aderlass (zeitweilige Öffnung der Adern mit dem Messer oder durch Blutegel), Klistiere (Darmeinläufe) und diverse Brech- bzw. Abführmittel. Diese Therapien zielten darauf, die schädliche Krankheit mit Blut, Urin und Kot aus dem Körper zu treiben. Zu den populären Alternativbehandlungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts zählten religiös magische Heilverfahren (Wallfahrten, Besprechen, Gesundbeten, Geistheilung usw.), Wasserkuren, die Akupunktur und magnetische Anwendungen nach Franz Anton Mesmer (1734-1815).

Vor dem Hintergrund einer in Aberglauben und Alchemie (Naturphilosophie) verstrickten Medizin, entwickelte in dieser Zeit der Arzt **Samuel Hahnemann** (1755-1843) ein vollständig neues Konzept von Krankheit und Heilung. Seine Betonung des ausführlichen Patientengesprächs (Anamnese), sein Ähnlichkeitsprinzip (Substanzen, die Krankheits-symptome hervorbringen, können diese beim Kranken auch heilen), seine Auffassung von der menschlichen "Lebenskraft" und seine Idee von der Dynamisierung (je höher die Verdünnung, desto stärker die Wirkung) werden bis heute lebhaft diskutiert. H. wird bis heute als der Begründer der Homöopathie von seinen Anhängern verehrt. 1777 tritt H. der Hermannstädter Freimaurerloge "*St. Andreas zu den drei Seeblättern*" und dreißig Jahre später der Leipziger Loge "*Minerva zu den drei Palmen*" bei. In seinen Briefen bezeichnet er sich als „*Bruder Hahnemann*“ und schreibt vom „*Dienst am Altar der Wahrheit*“ (s. Hahnemanns Hauptwerk "*Organon der rationellen Heilkunde*", Dresden 1810). In seiner Doktorarbeit empfiehlt H. z.B. bei Zahnschmerzen die damals wie heute heiß umstrittene magnetische Behandlung nach Mesmer. H. wechselt ständig seinen Wohnsitz. Sein Einkommen zur Versorgung seiner kinderreichen Familie verdient er mehr mit dem Übersetzen wissenschaftlicher Studien als mit seiner ärztlichen Praxis. Späterhin schreibt er eigene Aufsätze wie z.B. „*Versuch über ein neues Prinzip zur Auffindung der Heilkräfte der Arzneisubstanzen*". H. homöopathisches Grundgesetz lautet: Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt. Über Zeitungsanzeigen verkauft er „*ein Pülverchen*“ mit dem Versprechen, "*hinreichend mehrere tausend Personen gegen Scharlachfieber unansteckbar zu machen*" (Richard Haehl:

Samuel Hahnemann, 1922, Bd.2, S.70). Daraufhin wird der Vorwurf der Scharlatanerie laut. Bald schon begibt sich H. auf den Weg zu Globuli und höheren Verdünnungen. 1901 veröffentlicht er seinen Aufsatz *“Über die Kraft kleiner Gaben der Arznei überhaupt und der Belladonna insbesondere”*, in dem er - mit billionen- (C6) und trillionenfachen (C9) Verdünnungen - sein homöopathisches Verdünnungsprinzip (Potenzierung) erläutert. Vier Jahre später erscheint H. erste homöopathische Arzneimittellehre, die *“Fragmenta”*. 1908 kommen zu den flüssigen Verdünnungen in Alkohol und Wasser auch die homöopathischen Streukügelchen (Globuli), die bis heute in fast allen Apotheken angeboten werden. Als Arzneimittel kommen für H. ausschließlich Substanzen pflanzlichen, tierischen und mineralischen Ursprungs in Frage.

Unbescheiden vergleicht sich H. mit Martin Luther und stilisiert sich als Reformator der Medizin. H. meint, mit seiner unfehlbaren Methode die eigentlichen Krankheitshintergründe erkannt zu haben. Die meisten von ihm selbst hergestellten Arzneimittel testet er an sich selbst. Als Probanden rekrutiert er junge, unerfahrene Studenten, die er für weitgehend vorurteilsfrei hält. Selbst von chronisch Kranken verlangt H. eine intensive Auseinandersetzung mit den Lehren der Homöopathie, ein bedingungsloses Vertrauen in seine Person und eine Distanzierung von anderen Therapien. Neben Tropfen, Pulver und Globuli setzt H. immer stärker auf bloßes Riechen der Arznei, da es ihm ja nicht auf die eigentliche Substanz des Heilmittels, sondern auf deren *“feinstoffliche Energie”* ankommt. Für H. schließt eine homöopathische Behandlung jede andere Art der medizinischen Behandlung aus, da seiner Ansicht nach die in der Arznei *„dynamisierte Heilkraft“* gestört werden könnte (Vgl. Jütte: Samuel Hahnemann, 2005, S.138-168 / Tischner: Homöopathie, 1950, S.99-101). H. Lehre beinhaltet, dass homöopathische Heilung nicht von der materiellen Substanz des Ausgangsstoffes, sondern von dessen *„immaterieller (geistiger) Kraft“* zu erwarten sei. Aus dem schriftlichen Nachlass H. geht hervor, dass dieser in seinen letzten Lebensjahren zu immer höheren Potenzierungen überging. Mit besonderer Vorliebe verschrieb H. Sulfur (Schwefel) als Hochpotenz (Q- bzw. LM-Potenz), aber auch Calciumcarbonicum (Austernschalenkalk), Graphites (Reißblei), Silicea (Kieselsäure), Lycopodium (Bärlapp), Natrium muriaticum (Kochsalz), Nux vomica (Brechnuss), Phosphor, Hepar sulphuris (Kalkschwefelleber), Belladonna (Tollkirsche) und Bryonia (Zaunrübe). Im vierten Band der *“Chronischen Krankheiten”* erklärt H. die positive Wirkung

homöopathischer Arznei auf den menschlichen Körper mit der positiven Beeinflussung der „*jedem Menschen innewohnenden Lebenskraft*“. Erst durch die „*Vergeistigung*“ (Dynamisierung) homöopathischer Medikamente, könnten diese erst ihre volle „*Lebenskraft*“ entfalten. Mit 88 Jahren erkrankt H. an einem „*Bronchialkatarrh*“. Auch die homöopathische Behandlung können seinen Zustand nicht mehr bessern. Schließlich verstirbt H. an einer Lungenentzündung.

Zu den alternativen Heilmethoden nach H. homöopathischer Lehre gehören u.a. die Nosodentherapie von Constantin Hering (1800-1880), die Homotoxikologie von Hans-Heinrich Reckeweg (1905-1985), die Biochemie (Schüßler-Salze) von Wilhelm Schüßler (1821-1898), die anthroposophische Medizin von Rudolf Steiner (1861-1925), sowie die Psychologische Homöopathie, die Elektroakupunktur/Kinesiologie, oder auch die von H. abgelehnte Komplexmittelhomöopathie.

Beurteilung

Nach homöopathischer Auffassung konzentriert sich die klassische Medizin lediglich auf den materiellen Körper. Eigentliche Krankheitsursache aber sei immer eine Verstimmung der sogenannten „*immateriellen* (geistigen) *Lebenskraft*“. Nach H. könne diese „*Lebenskraft*“ in der Untersuchung der Materie nicht entdeckt werden. Deshalb sei die Universitätsmedizin im Irrtum befangen. Nach H. soll sich der Homöopath gegen die etablierte medizinische Wissenschaft wenden (J.T.Kent: Zur Theorie der Homöopathie, Leer 1985, S.60). Aufgrund seiner durchaus distanzierten Äußerungen zum christlichen Glauben muss H. wohl eher als Theist denn als Christ bezeichnet werden, der sich insbesondere für asiatische Frömmigkeit interessiert zu haben scheint (Vgl. Jütte: Samuel Hahnemann, 2005, S.111). Offenbar gehen viele Homöopathen davon aus, dass die Entwicklung der Homöopathie mit einem Akt göttlicher Offenbarung vergleichbar sei. Die zahlreichen Anmerkungen in „*Organon der Heilkunst*“ belegen, dass H. bestens mit den Schriften der paracelsischen Alchemisten und Heiler vertraut war. Die Grundprinzipien der Homöopathie entstammen philosophisch-alchemistischen Spekulationen, die H. im Nachhinein experimentell zu belegen versucht.

Während ihrer Blütezeit in den USA, geht die Homöopathie eine enge Verbindung mit der mystischen Swedenborg-Kirche ein. Emanuel Swedenborg (1688-1772)

beschäftigt sich als bedeutender schwedischer Naturwissenschaftler intensiv mit der mystischen Kabbalah. Zeitweilig steht er in internationalen diplomatischen Diensten, engagiert sich (wie H. auch) für Freimaurerei und Magie. Die meisten maßgeblichen homöopathischen Ärzte und Lehrer sind über Jahrzehnte hinweg Swedenborgianer. So gewinnt die Homöopathie, insbesondere durch die Prägung von James Tyler Kent (1849-1916), einen stark mystisch-okkulten Zug. Im 20. Jahrhundert wird Tylers Interpretation der Homöopathie zur verbreitetsten Herangehensweise (James Tyler Kent: *Repertory of the Homeopathic Materia Medica and a Word Index*, Motilal Banarsidass, 6th edition 2002). In der Mitte des 20. Jahrhunderts findet die Homöopathie zunehmend Eingang in spezifisch okkulte Zirkel. So erwähnt der britische Magier W.E. Butler, dass einige magische Gruppen ihren Einweihungskandidaten homöopathische Dosen halluzinogener Drogen verabreichen, um damit die inneren Kräfte zu entwickeln. Französische Alchemisten machen Gebrauch von Schüßler-Salzen, die auf homöopathischen Prinzipien aufbauen (Vgl. Matthew Wood: *Vitalism. The History of Herbalism, Homeopathy and Flower Essences*, Berkley, California, 2000). Um nur einige Beispiele genannt zu haben.

Im weltanschaulichen Konzept der Homöopathie spielen Gott und metaphysische Kräfte eine bedeutende Rolle. Deshalb wird in Diskussionen um alternative Heilkonzepte die Homöopathie sogar als „Ersatzreligion“ bezeichnet, was mit der ausdrücklichen besonderen Beziehung der Homöopathie zur Natur des Menschen und zum Kosmos zusammenhängt. Gelegentlich zeigen die Anhänger H. ein regelrecht religiöses Sendungsbewusstsein: *„Als Homöopathen lasst uns zuerst unser Privatleben in Ordnung bringen, und dann sind wir vorbereitet, der menschlichen Rasse Ordnung zu bringen“* (J.T.Kent: *Zur Theorie der Homöopathie*, Leer 1985, S.55). Durch den magischen Vorgang zunehmender Vergeistigung (Dynamisierung) soll die in der Materie verborgene „geistige Kraft“ zu Heilzwecken freigesetzt und verstärkt werden. In der gegenwärtigen Beschäftigung mit der Homöopathie darf nicht vergessen werden, dass H. sich im Wesentlichen auf Medizinkonzepte des frühen 19. Jahrhunderts stützt, auch wenn er diese stark kritisiert und modifiziert.

Höchste Instanz im menschlichen Körper ist nach homöopathischer Auffassung die „*Lebenskraft*“ bzw. die noch darüberstehende, vollkommen „*geistartige Seele*“.

Grob gesehen weist das homöopathische Menschenbild durchaus Ähnlichkeiten mit dem biblischen Menschenbild auf. Das betrifft insbesondere die Erwähnung möglicher geistiger Ursachen für Krankheit. Tatsächlich kennen Christen auch immaterielle Hintergründe für körperliches Leid, so beispielsweise den Sündenfall, individuelle Schuld, das Eingreifen Gottes oder auch das des Diabolus. Doch muss in der Homöopathie eben auch ein in Konkurrenz zu Gott stehendes Heilungsangebot gesehen werden, welches ohne (!) Eingriff des Schöpfers, mit menschlichen Mitteln (homöopathischen Arzneien) geistiges und geistliches Wohlergehen bewirken will. Die Homöopathie bekämpft eigentlich keine Krankheitssymptome, sondern will auf „*geistige*“ Art die tieferliegende Ursache der Krankheit in der „*Lebenskraft*“ des Menschen behandeln. Homöopathische Arzneimittel enthalten größtenteils keine medizinisch wirksamen Substanzen. Denn nach homöopathischem Konzept braucht der Patient nicht die Heilkraft einer Pflanze oder eines Minerals, sondern deren „*geistig dynamisierte Kraft*“. Die umfassenden und ausschließlichen Ansprüche der Homöopathie rücken diese Heilalternative in die Nähe sektiererischer Gesundheitsreligionen. Glaubt man dem Anspruch überzeugter Homöopathen, irrt die gesamte wissenschaftliche Medizin trotz ihrer unabwiesbaren Erfolge. Nach biblischem Weltbild gibt es Körper, Seele und Geist. Wenn bei einem Medikament keine materielle Wirkung mehr vorhanden ist, kann nur von einer seelischen (psychosomatischen) oder einer geistigen (okkulten) Wirkung des homöopathischen Mittels ausgegangen werden. **[Bestellen Sie die ausführliche Dokumentation „Homöopathie“ von Michael Kotsch, Lichtzeichen Verlag GmbH, Bestell-Nr. 561055, 4,50 EUR].**

Hinweis: Auch zu anderen Themen sind **AG WELT - Kurzinformationen** auf Spendenbasis erhältlich. Sie eignen sich bestens zum Verteilen in Gemeinden und Hauskreisen. Bitte fragen Sie uns. Bestellen Sie auch unsere Quartalspublikation **Brennpunkt Weltanschauung** zur Aufklärung über Weltanschauungen und Ideologien unserer Zeit!

Spendenkonto AG WELT e.V. Sparkasse Lemgo
IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21 BIC: WELADED1LEM